

Tiefe Trauer um Ho Chi Minh



haben. Für die Angehörigen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt war und bleibt der Name Ho Chi Minh ein Symbol des unbeugsamen revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus, für die höchsten Ziele der Menschheit, für das Glück und die Freiheit aller Völker, für Frieden und Sozialismus."

Der Tod des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Partei der Werktätigen Vietnams und Präsidenten der DRV, Ho Chi Minh, wurde auch bei den Angehörigen unserer Hochschule mit tiefer Anteilnahme zur Kenntnis genommen. Das bezeugen die Rektor, Prof. Dr. Jädel, und der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung, Dr. Nawroth, in einem Beileidschreiben an den Botschafter der DRV in der DDR, Nguyen Viet Dung, zum Ausdruck. In dem Schreiben heißt es:

"Wir alle trauern gemeinsam mit Ihnen um den schweren Verlust, den die Partei der Werktätigen Vietnams, das vietnamesische Volk, die internationale Arbeiterklasse und die nationale Befreiungsbewegung durch seinen Tod erlitten

In dem Beileidschreiben wird versichert, daß die Angehörigen der TH Karl-Marx-Stadt im Geist der brüderlichen Solidarität mit dem Volk Vietnams noch größere Anstrengungen unternommen werden, um unseren gemeinsamen Anliegen, den amerikanischen und westdeutschen Imperialisten in Vietnam und Europa eine endgültige Niederlage zu bereiten, zum baldigen Siege zu verhelfen."

Ein weiteres Kondolenzschreiben des Rektors und des 1. Sekretärs der HPL übergab der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Dr. Mahner, dem Vertreter der Gruppe vietnamesischer Studierender an der TH, Dipl.-Ing. Trang. Die vietnamesischen Studenten und Aspiranten fanden sich am 10. September gemeinsam mit Vertretern unserer Technischen Hochschule und den anderen ausländischen Studierenden zu einer Trauerkundgebung zusammen.

Wir waren und wurden begeistert

Für uns alle war das vierwöchige Praktikum in der Sowjetunion eines unserer schönsten Erlebnisse.

Der Studentenaustausch zwischen der Sektion Verarbeitungstechnik, Lehrbereich Wärmetechnik unserer Hochschule und dem Moskauer Institut für Lebensmitteltechnologie - Lehrbereich Apparate- und Prozesse, ist Bestandteil eines Freundschaftsvertrages.

Die Austauschpraktika wurden in mehreren gemeinsamen Gruppenveranstaltungen des fünften, sechsten und dritten Studienjahres durch Lehrstuhlinnenvertreter und Erlebniserzähler vorbereitet; denn in diesem Jahr führten Studenten des vierten Studienjahres wieder Praktika in der UdSSR und des dritten in der VR Polen durch. Das soll auch künftig in dieser Form beibehalten werden.

Der fachliche Inhalt bestand im Kennenlernen von wärmetechnischen Prozessen und Apparaten, von Be- und Entzuchtungsanlagen, Konservierungs- und Lagerungsrichtungen und den dazu erforderlichen Kälte- und Klimaanlage sowie der Beschäftigung der Institutstechniker, insbesondere der Versuchsstände der Trocken- und Automatisierungstechnik.

Entsprechend der von der FDJ-Gruppe 60.22 am 22. April des 20. Jahrestages der DDR abgehaltenen Verhandlungen wurden mehrere Freundschaftsbesuche mit sowjetischen Studenten veranstaltet, bei denen über die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR und der UdSSR, über Probleme der Hochschulreform hinsichtlich des Studienablaufes, der Lehrpläne, des Prüfungssystems und späteren Einsatzes in Industrie und Forschung usw. gesprochen wurde.

Doch natürlich auch die kulturellen und historischen Besonderheiten der Vergangenheit und Gegenwart des russischen und ukrainischen Volkes beschäftigte, verzeiht sich bei Beispielen wie Moskau, Leningrad und Kiew fast von selbst. Faszinierend, Muskan mit dem gewaltigen Bauteil, dem verblüfflichen Verkehrsnetz und den großen Eiserbauten, sehr eindrucksvoll Leningrad mit seiner architektonischen Schönheit, den Kuschelstätten und weißen Nächten und schließlich Kiew als Stadt im Grünen mit herrlichen Parkanlagen. Und über all das mit großem Interesse, aufgeschlossen und zusehender, jeder als Persönlichkeit erregt und geachtet, stolz auf die erzielten Erfolge und die großartige Perspektive seines sozialistischen Heimatlandes und sich mit den Menschen unserer Republik verbunden fühlend. Das merkten wir täglich in Gesprächen mit Studenten, Dolmetschern und Professoren des Fachinstitutes sowie mit den Arbeitern und Leitern der Betriebe. Ein herzliches Dankeschön unseren Gastgebern für die ausgezeichnete Betreuung.

Die sowjetischen Freunde werden von Mitte September bis Mitte Oktober unsere Gäste sein, in dieser Zeit das Praktikum im Maschinenlabor unserer Hochschule und in den Betrieben der Lebensmittelindustrie durchzuführen sowie an den Feierlichkeiten „20 Jahre DDR“ und an der Tagung der Sektion Verarbeitungstechnik teilnehmen.

Die Erfüllung der Verpflichtung der FDJ-Gruppe 60.22, die freundschaftlichen Beziehungen und die Russischkenntnisse weiter zu vertiefen und die Gastfreundschaft nach besten Möglichkeiten während des Ingenieurpraktikums zu erwidern, ist durch das Erlebnis zu einem Bedürfnis geworden.

Dipl.-Ing. Günter Sark

Interessante Promotion

Am 13. August 1969 verteidigte Genossin Inge Ulrich als erste Frau eine gesellschaftswissenschaftliche Dissertation zu unserer Technischen Hochschule. In ihrer Arbeit enthält Genossin Ulrich, wie das deutsche Monopolkapital mit Hilfe des westdeutschen Ingenieurvermögens und seiner „VDI-Nachrichten“ die industrielle Intelligenz zu manipulieren und an das staatsmonopolistische Herrschaftssystem fester zu ketten versucht.

Dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

Zum sozialistischen Kollektiv

Die Gewerkschaftsgruppe des Lehrstuhls Umform- und Zerteiltechnik berichtet über die Erfüllung ihres Kampfprogrammes

Angeregt von den sozialistischen Betrieben und Kollektiven in den Betrieben und an unserer Hochschule haben die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe des Lehrstuhls Umform- und Zerteiltechnik im Rahmen der Diskussion um den Arbeitsplan des einschlägigen Institutes für Technologie des Maschinenbaus für den Zeitraum vom 1. Januar 1968 bis 31. August 1969 beschlossen, sich am Wettbewerb um den Staatspreis „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu beteiligen.

Die Erarbeitung des Programms der Gewerkschaftsgruppe war bereits ein Ausdruck dafür, wie durch zielstrebigste Entwicklung der Kollektivität gute Ergebnisse erzielt werden können. Das Programm wurde auf der Grundlage der Beschlüsse des VII. Parteitages der SED, der IV. Hochschulkonferenz des Zentralkomitees und der Zentralratkonferenzen sowie unter dem Eindruck und im Rahmen der Diskussion des Entwurfes für die neue sozialistische Verfassung aufgestellt. Es verpflichtete alle Mitglieder, sich intensiv mit dem Marxismus-Leninismus - sowohl mit den Grundlagen als auch mit den politischen Tagesfragen - zu beschäftigen. Neben täglichen Diskussionsrunden der staatliche Leiter und der Gewerkschaftsvertreter, verpflichtet auf Arbeitsbesprechungen und Gewerkschaftsveranstaltungen sollte Fragen auf die Tagesordnung zu setzen und Möglichkeiten zum Meinungsaustausch zu geben. Interessante Dispute gab es zum Beispiel über die Rolle der Arbeiterklasse bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und über die politische Bedeutung der 3. Hochschulreform, wie sie in unserem Bereich an effektivsten verwirklicht werden kann und wie wir bei der Verwirklichung an unserer Hochschule mitwirken können.

Heute können wir feststellen, daß sich während des Kampfes um den Staatspreis in unserem Kollektiv die Erziehung der Erzieher kontinuierlich entwickelt hat; jeder hat dabei seinen Anteil geleistet. Das fand und findet seinen Ausdruck in regen politischen, hochschulpolitischen und kulturpolitischen Diskussionen und in der erfolgreichen Mitarbeit vieler Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppe in Leistungen gesellschaftlicher Organisationen, in ständigen oder zeitweiligen Kommissionen innerhalb und außerhalb der Hochschule. In unserer Gewerkschaftsgruppe ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, daß Probleme, die der einzelne in solch einer Funktion hat, im Kollektiv beraten werden; dies gilt besonders zum Beispiel für Kollegen Dr. Herold, der als Leiter der Arbeitsgruppe „Studienpläne“ der Sektion Fertigungsprozess und -mittel häufig offene Fragen in unserem Kollektiv zur Diskussion stellt.

Bei der Konzentration aller Kräfte und wenigen Forschungsschwerpunkte gab es viele in der Vergangenheit entstandene Schwierigkeiten zu überwinden. Aus dem Zustand „zufälliger oder möglicher Zusammenarbeit“ wurde ein Zustand „geplanter und möglicher Zusammenarbeit“, der uns zwingt, zusammenzuarbeiten, wenn wir die mit der sozialistischen Industrie verträglich gebundenen Termine erfüllen wollen. Es ist nicht nur möglich, sondern notwendig, Studenten an der Forschung unmittelbar teilnehmen zu lassen.

Beim Aufstellen unseres Programms haben wir umfangreiche Überlegungen angestellt, wie wir neue Lern- und Lehrmethoden bei gleichzeitiger Verbesserung der Erziehungsmöglichkeiten der Studenten anwenden können. Wir sind der Auffassung, daß uns das mit dem Studentenzirkel „Richtwertausbildung - Umformtechnik“, an dem alle Studenten der Gruppe 60/29 teilgenommen haben, gelungen ist. Das Ergebnis der Arbeit der Studenten und der Mitarbeiter des Lehrstuhls Umform- und Zerteiltechnik konnte auf der letzten Lehrgangsschau unserer Hochschule mit einem zweiten Preis ausgezeichnet werden.

Die politische Arbeit in allen Gruppen Umformtechnik wurde zielstrebig verbessert. Alle Gruppen beschlossen am Wettbewerb um den

Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TH“ teilzunehmen. Der anfängliche Plan erlähmte jedoch in einigen Gruppen, da unter anderem die Verteilung der Programme nicht stattfand und die ständige Anleitung und Kontrolle nicht den Anforderungen genügen. Wir wollen und können aber auch nicht verschweigen, daß in unseren Gruppen noch nicht alle Fragen der Studierendendisziplin und des ersten Kampfes um hohe Studienergebnisse restlos klar sind. Trotz guter Beziehungen der Seminargruppenleiter zu den FDJ-Leitungen ihrer Gruppen ist es uns noch nicht gelungen, diesen Zustand zu überwinden. Wir werden die in der Zusammenarbeit mit der Gruppe 60/29 gesammelten Erfahrungen auf die Arbeit mit allen Gruppen übertragen.

Das Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe ist aber nicht nur infolge der Veränderungen am Arbeitsplan, sondern auch bei gemeinsamen Veranstaltungen außerhalb der Arbeitszeit gewachsen. Es begann mit Beispielen bei gemeinsamen Skaturspielen und Kegelspielen und wurde mit einer Jahresabschlussfeier und einem Gartenfest mit unserem Angehörigen fortgesetzt. Der absolute Höhepunkt in unserer kulturellen Arbeit war der Besuch der Coriolan-Aufführung des Berliner Ensembles. Wir waren von den Leistungen der Schauspieler beeindruckt. Besonders nach dem Beitrag des Jugendfreizeitspielfestivals im „Hochschulspiegel“ Nr. 1/1969 haben wir sehr viel über die Bedeutung des Stückes in unserer Zeit diskutiert. Wir würden der FDJ-Leitung empfehlen, ähnliches wieder zu unternehmen - wir sind dabei!

Alles in allem können wir heute sagen: Seit dem 1. Januar 1968 hat sich das Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe des Lehrstuhls Umform- und Zerteiltechnik gefestigt und sein Programm erfüllt. Die Gewerkschaftsgruppe hat den Antrag auf Auszeichnung mit dem Staatspreis „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gestellt.

Dipl.-Ing. Jörg Schladitz

Hochschulingenieure

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit der Aufnahme der Ausbildung von Hochschulingenieuren - auch in anderen Bildungseinrichtungen unserer DDR - nutzen wir alle Möglichkeiten, um unserer sozialistischen Industrie einen großen Teil jener Hochschulabsolventen zur Verfügung zu stellen, die von ihr bis zum Jahre 1975 zur Lösung der dringendsten Aufgaben zu dringender benötigt werden. Diese Hochschulabsolventen sollen hauptsächlich des modernen Maschinenbaus in den strukturbestimmenden Industriebereichen dienen. In den Bezirk Karl-Marx-Stadt viele strukturbestimmende Industriezweige beheimatet sind und die TH besonders dafür geeignet ist, erweist es sich folgerichtig, auch hier Hochschulingenieure auszubilden.

In Verwirklichung des Staatsauftrages schulen Mitarbeiter und Studenten der Ingenieurschule für Maschinenbau und Textiltechnik und der Ingenieurschule für Werkstofftechnik und unserer TH alle Wissenschaftler, die die Aufnahme der Ausbildung von Hochschulingenieuren an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ab September 1969 gesichert.

Der Sinn dieser Ausbildungsform besteht nicht nur darin, quantitativ eine Lücke zu schließen, sondern auch qualitativ einen neuen Hochschulabsolventen zu schaffen, der vorwiegend technologisch orientiert sein wird und sich das erforderliche Wissen vor allem praktisch aneignet. Der Hochschulingenieur muß fähig sein, technische Prozesse in ihrer Gesamtheit besser und effizienter als bisher ergründet und rationalisieren zu können. Dies heißt, er muß fähig sein, die bestehenden beherrschbar zu machen vor allem in der Nähe zwischen Entwerfung und Produktion einzuwirken.

Dementsprechend ist auch die Ausbildung konzipiert. In zwölf Lehrstufen wird das benötigte Wissen vermittelt. Im Grundstudium werden Mathematik, Naturwissenschaften und Kernphysik in enger Verbindung mit der markttauglich-beruflichen Gesellschaftswissenschaft behandelt.

Eine besondere Bedeutung für den späteren Einsatz besitzt der Lehrkomplex Technische Systeme, der die am Produktionsgeschehen beteiligten Teilsysteme und Elemente in seiner Gesamtheit erfaßt. Dieser Lehrkomplex stellt gleichzeitig die Verbindung zum Fachstudium her. Hier er-

halten der Student die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten in den Disziplinen sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaft, Produktionstechnik und Gestaltung von Produktionsprozessen.

Nach drei Jahren schülerischen Studiums an der Hochschule und vier halbjährigen Tätigkeiten im Betrieb laßt dem gewählten Fachgenossen schließlich das Studium mit der Hauptprüfung ab. Die beiden Absolventen können anschließend im Forschungsbereich den Grad des Dr.-Ing. erwerben.

Aus all dem ist ersichtlich, daß es sich bei der Ausbildung zum Hochschulingenieur um ein der Diplomausbildung gleichwertiges Hochschulstudium handelt.

Durch die Ausbildung von Hochschulingenieuren in den Fachstudienrichtungen Technologie des Maschinenbaus, Werkstofftechnik der metallverarbeitenden Industrie und Produktionstechnik Textil-Bekleidungs-Leder wird unsere Technische Hochschule unter Einbeziehung der beiden genannten Ingenieurschulen weiter so profiliert, um ihren großen Ausbildungsbeitrag gerecht werden zu können.

Oberstes Prinzip bei Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist die sozialistische Erziehung und die höchste Entfaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und der forschungsbezogenen Lehre sein.

Dieses Ziel wird in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Lehrkörper, Studenten und unseren Hauptpartnern erreicht werden.

Große Aufgaben stehen dabei auch vor unseren gesellschaftlichen Organisationen. Die volle Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums wird die Partnerschaft zwischen FDJ und Lehrkörper weiter vertiefen. Die Mitarbeit bei der weiteren Entwicklung eines noch leistungsfähigeren Lehrkörpers aus den bisherigen Fachschulkollegen und den bisherigen Hochschulgehörigen wird auch eines der Anliegen unserer Sechsgewerkschaftsleitung sein.

Aus dem Staatsratsbeschluß vom 3. April 1969

Die Anforderungen der sozialistischen Gesellschaft an die Ausbildung der Hochschulabsolventen erheben die forschungsbetragende Lehre, deren Grundbedeutung die volle Durchsetzung aller der Weltbedürfnisse orientierten Einheit von Forschung und Lehre in der Ausbildung ist. Sie wird die Studenten mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Problemlösungen gründlich vertraut machen, ihre Fähigkeiten zur schöpferischen Aneignung des erworbenen Wissens sowie zur selbständigen Aneignung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse all-

seitig ausbilden und ihnen Methoden der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit vermitteln. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Probleme der schnellen Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis und die Beherrschung moderner technologischer Prozesse in den Lehrgebieten, in denen keine eigene Forschung betrieben wird, ist ein hohes Niveau der Ausbildung durch ständige Analyse und Anzerrung des Höchststandes der Forschung in den entsprechenden wissenschaftlichen Einrichtungen der Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion

und anderer Länder zu gewährleisten.

Die Verwirklichung der forschungsbetragenden Lehre verlangt die rasche Einführung und volle Verwirklichung des wissenschaftlich-produktiven Studiums. Dieses Studium stellt eine völlig neue Qualität in der Erziehung und Ausbildung der Studenten dar. Der Kerngedanke dieses Studiums besteht darin, die sozialistische Erziehung mit der modernsten wissenschaftlichen Ausbildung zu verknüpfen.

Aktion „Reservistenpräsenz 20“

Wir bleiben an der Spitze!

Durch den Leiter des Wehrkreis-Oberstleutnant Hasdas, erfolgte im Kommando der NVA, Genossen Ende August dieses Jahres die

zweite Zwischenbewertung im Rahmen der Aktion „Reservistenpräsenz 20“.



Die Leitung des Reservistenkollektivs unserer Hochschule bei der Zwischenbewertung im Wettbewerb „Reservistenpräsenz 20“, bei der wir im Bezirk Karl-Marx-Stadt den 2. Platz erlangen konnten. Von links nach rechts: Hauptmann a. D. Lothar Kluge, Hauptmann a. D. Horst Varsäter, Oberstleutnant a. D. Horst Eidelhaupt, Major a. D. Gerhart Schulz, Hauptmann a. D. Günter Riets.

Das Reservistenkollektiv unserer Technischen Hochschule erhielt hier ein Glückwunschschreiben vom Leiter des Wehrkreiskommandos und eine Goldprämie. Gemeinsam mit den Kollektiven des VEB Energieversorgung und der VVB Textilmaschinen mit unseren Genossen an der Spitze der etwa 80 beteiligten Reservistenkollektive unserer Bezirkshauptstadt. Die Genossen Reservisten unserer Hochschule werden alle Kräfte daraufsetzen, um in der Endbewertung dieser großen Aktion einen vorderen Platz im Rahmen des gesamten Bezirkes Karl-Marx-Stadt zu erreichen.

Genossen Reservisten, helft alle mit, dieses hohe Ziel zu erreichen!

Horst Bickelhoff, Oberstlt. a. D. R. Leifer, das Reservistenkollektiv der TH „Hochschulspiegel“ Seite 2